

von Torgau auf der Elbe in einem Schifflein, kurz nachdem das Eis aufgebrochen war und während große Eiszollen wider das Fahrzeug anrannten, gen Wittenberg. Wie sie nun daselbst an dem Wassergraben, der neben dem Schlosse ist, anlangten und daselbst aus dem Schiffe stiegen, da zertheilte sich dasselbe in mehrere Theile und zerschellte, die Fürsten aber mit ihrem Gefolge und Dienern blieben steif vor Verwunderung stehen und betrachteten erstaunt dieses große Wunderwerk Gottes, wie derselbe nach seinem gnädigen und väterlichen Willen das Schiff ganz erhalten, bis sie an das sichere Gestade gekommen waren, und der Churfürst Friedrich sprach zu seinem Bruder: Wir müssen hiermit ja augenscheinlich wissen und erfahren, daß uns Gott wunderbarlich in diesen und andern Gefährlichkeiten durch seine lieben Engel bis hierher erhalten hat und die Wohlthat Gottes dankbarlich rühmen, welcher uns in dieser Gefahr und andern beschützet hat, daß aber das Schiff, nachdem wir ausgestiegen, gespalten, fürchte ich fürwahr unseres Schiffes, das ist des sächsischen Hauses Zerrüttung. Solche Prophezeihung ist nachmals erfüllt worden, als die Churwürde von der Ernestinischen an die Albertinische Linie gekommen.

7) **Friedrich's des Weisen Tod verkündet ein Hirsch.**

Brunner, De fato P. II. p. 469. cf. P. I. p. 112.

Friedrich der Weise hielt einen Hirsch im Graben des Schlosses zu Lochau, der jährlich zur Brunstzeit denselben verließ und, wenn diese Zeit um war, freiwillig dahin zurückkehrte. In demselben Jahre aber, wo der Churfürst starb, nämlich 1525, ist er nicht wiedergekommen, wohl aber hat er sich, wie Martin Luther selbst bezeugt, bei nächtlicher Weile sehen lassen und so des Churfürsten Tod vorausgesagt. So wird auch erzählt, daß in dem Jahre, wo sein Bruder Johann der Beständige starb (1532), in den großen sächsischen Waldungen auch nicht ein Stück Wild erlegt ward,